

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen:



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. F. Hartmann.)

N<sup>ro</sup>. 70. Elbing. Montag, den 2ten September 1822.

Berlin, den 27. August.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geru-  
het, dem Major in der siebenten Artillerie, Brigade,  
Johann Carl Heinrich Pfeil, den Adelsstand zu ertheilen.

Se. Majestät der König haben dem Lieutenant und  
Adjutanten im 7ten Kürassier-Regimente, Wilhelm  
Plass, zu gestatten geruhet, den Namen, Stand und  
das Wappen des adelichen Geschlechts von Ebra an-  
nehmen und sich von Ebra nennen und schreiben zu  
dürfen.

Der bisherige Gerichtskammern Johann Traugott  
Freitag zu Schaffstett ist zum Justiz-Commissarius  
für die Gerichte im Bezirke des Landgerichts zu Tor-  
gau mit Bestimmung seines Wohnortes zu Dommigsch  
bestellt worden.

Der vormalige Stadtrichter Berthe ist als zweiter  
Justitiarius bei der Westpreussischen General-Com-  
mission zu Marienwerder angestellt worden.

Se. Majestät der König haben dem Schiffer Kas-  
par Hansen, zu Ober-Cassel bei Düsseldorf das all-  
gemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen ge-  
ruhet.

Bei der Bureau Casse des Justiz-Ministeriums und  
der General-Justiz-Salarien-Casse, ist der Geheime  
Calculator Bauer als Controllur bestellt.

Paris, vom 14. August.

Der heutige Moniteur enthält die unterm 30. April  
abgeschlossene Uebereinkünfte über die Abmachung der

Schuldforderungen französischer Unterthanen an Spa-  
nien. (Sie rührt noch von den Confiscationen her,  
die Spanien beim Ausbruch der Kriege 1793 und  
1809 über französisches Privatguthum verhängte  
hatte, ungeachtet es tractatenmäßig frei hätte ent-  
lassen werden sollen.) Frankreich wird von dem in  
seinen Händen befindlichen, Spanien angehörigen  
Depot 425 000 Fr. Rente, die 8 500 000 Fr. Capita-  
l repräsentiren, zu gedachtem Zwecke verwenden,  
und den Rest des Depots mit den aufgelaufenen Zin-  
sen sogleich an Spanien zurückstellen, welches dage-  
gen etwa noch bestehende Sequestrationen französi-  
schen Eigenthums aufhebt.

Hr. Humann, Deputirter des Oberrheins, machte  
in der letzten Sitzung noch einen Versuch gegen das  
Tabaksmonopol, dessen Verlängerung eine fortwäh-  
rende Verletzung des natürlichen Rechtes sey, daß  
jeder Mensch habe, sich demjenigen Zweige des Land-  
baues oder Gewerbleißes zu widmen, der ihm zweck-  
mäßig schiene. Man denke nicht einmal daran, sagte  
er, der Stadt Lyon ihre Seidenfabriken, der Stadt  
Rouen ihre Kartunfabriken, Burgund, der Cham-  
pagne, der Stadt Bordeaux ihre Weine, dem Süden  
seine Brannweine und seine Olivenbäume zu entzie-  
hen. Wohl an, sind wir weniger als andere die Ei-  
genthümer unseres Erwerbleißes und unseres Bo-  
dens? Und wenn es anerkannte Wahrheit ist, daß  
man den Staat selbst verarmen würde, wenn man



Lyons, Rouen, Burgund, die Champagne, die Provence ihrer besten Reichthümer beraubte, sollen wir allein den Beweis führen müssen, daß man dem Ganzen Schaden, indem man uns einer Fabrikation beraubt, die das Hauptelement unseres Wohlstandes und eines Erzeugnisses ist, daß für das ergiebigste unseres Bodens gilt? Das Elsaß ist mehr als einmal Frankreichs Thermopylä gewesen; sein Blut, sein Geld haben ihm immer zu Gebote gestanden, und zum Lohne seiner Ergebenheit verlangte es vom Staate nichts als Gerechtigkeit. Nach Hrn. Cornet d'Inconre Bemerkung, daß das Tabaks Monopol mit dem Jahre 1826 zu Ende gehe, wurde jedoch Hrn. Humanns Antrag auf dessen Aufhebung verworfen.

Vom 17. Aug. — Die Französische Akademie wird zur poetischen Preis Aufgabe des nächsten Concurse die Abschaffung des Sklavenhandels wählen. — Der Großmeister der Universität stellt in seinem, an sämtliche Erzbischöfe und Bischöfe des Reiches, gerichteten Rundschreiben, den Grundsatz auf, daß die Erziehung heutiges Tages eher eine religiöse und moralische, als eine literarische und wissenschaftliche Tendenz haben müsse. (Das kann nur die Frage entscheiden: Wo sind wir? In der Welt oder außer der Welt?)

Im Jahnerer Bezirke haben sich die Mäuse so vermehrt, daß in den letzten 14 Tagen 1,570,000 gefangen, und eben so viel ungefähr, in ihren Löchern getödtet worden sind. Der Verlust, den das ganze Departement durch diese Landplage und durch das Hagelwetter vom 23. Jun. erlitten, wird auf 12 Mill. Fr. geschätzt.

Zu Bagneres ist in den letzten Tagen des Juli ein beklagenswerthes Opfer der Duellwuth gefallen. Ein Engländer hatte in einem dässigen Pefizirkel dem Rande einer Flugschrift, worin die Schlacht bei Toulouse (10 April 1814) erwähnt war, beigezeichnet: „Was da behauptet werde, sey nicht wahr. Wellington habe damals vollständig gesiegt, und die französische Armee verdanke seiner Großmuth, daß er sie nicht, wie er wohl gekonnt, ganz aufgerieben habe.“ Herr Pinac, ein junger Officier außer Dienst, lieferte dies und fordert den Briten. Er wird von einer Kugel in die Brust getroffen und stirbt einige Tage nachher. Er war jung, reich, einziger Sohn, ein Mann von ganz vorzüglichem Character und der schärfste seiner Altersgenossen. Er hatte das Ehrenkreuz aus dem Schlachtfelde erhalten und ist nun, mitten im Frieden und doch in Vertheidigung der Nationalhehre, zum Bedauern aller Einwohner von Bagneres gefallen. Der Engländer hat sich entfernt.

London, den 16. August.

Ueber den Leichnam des Marq. v. Londonderry ist am 13ten die Todtenschau gehalten worden; sie hat die unglücklichen Umstände seines Todes völlig bestätigt. Gegen seine gewöhnliche Art war der Marquis die letzten vierzehn Tage besonders furchtsam und ängstlich gewesen, und hatte überall eine Verschönerung wider sein Leben zu sehen geglaubt; selbst Dr. Bankhead war ihm verdächtig gewesen. Schon bei der Abschiedsardienz bemerkten Se. Maj. die Geistesverwirrung des Marquis und schrieben drehalb an Lord Liverpool. Der Herzog von Wellington machte den Arzt aufmerksam. Bei der letzten Fete der Minister erweckten des Marquis Ausdrücke Erstaunen, und in Pallmall hatte er durch seine seltsamen Gebehrden die Aufmerksamkeit der Vorbeigehenden erregt. — Se. Maj. waren zwar eine der ersten Personen, die den Zustand des Marquis bemerkten, hatten aber dagegen auch wieder die Klarheit seines Geistes während eines Gespräches von zwei Stunden wahrgenommen, nur beim Abschiednehmen trat das Uebel wieder ein, und der König gab darüber dem Herzoge von Wellington seine Besorgnisse zu erkennen u. s. w. — Nach dem mit einer Kammer-Frau der Lady Londonderry, Mrs. Ann Ballej Robinson, und dem Dr. Bankhead angestellten weitläufigen Verhöre, währte die Beratung des Todtengerichts eine halbe Stunde. Der Ausspruch wurde dann bei offenen Thüren verlesen. Er besagt wesentlich, „daß der sehr edle Marq. v. Londonderry am 12. Aug. und einige Zeit vorher, von einer bedeutenden Geisteszerstörung befallen gewesen, und daß er unter dem Einflusse dieser Krankheit sich an demselben Tage, mit einem kleinen Messer, eine Wunde von einem Zoll lang und einem halben Zoll tief an der linken Seite des Halses beigebracht, woran er auf der Stelle gestorben sey, und daß Niemand anderes, als er selbst seinen Tod verursacht habe.“ Der Coroner theilte dann noch, zur Beruhigung der Geschwornen, denselben den Brief des Herzogs von Wellington an Dr. Bankhead vom 9. August mit, worin der Herzog ihm seine Besorgniß mittheilt, daß der Lord delirire.

Die irdischen Reste des Marquis von Londonderry werden den 19. d. M. in der Westminster-Abtei beigesetzt, bis dahin aber hier in London in Parade aufgestellt werden. Die tiefbetrübte Wittwe läßt sich noch immer von niemand sehen. Alle Handelsleute, deren Kunde der Marquis war, haben ihre Fensterläden geschlossen.

— Eins unserer Blätter bemerkt: da wir die spanischen Kolonien, die durch innige Bande an das



Mutterland geknüpft waren, in ihrem Freiheitskampfe offenkundig unterstützten, so sollte das Benehmen gegen die Griechen um so mehr auf, da diese sowohl durch göttliche als menschliche Rechte besugt wären, ihr barbarisches Sklavenjoch abzuwerfen.

Algier, vom 14. Juni.  
Am 1sten dieses langte auf hiesiger Rhede die vereinigte spanische und niederländische Escadre mit einem Ultimatum der spanischen Regierung an unsern Bey an. Es betrifft die Summe, welche letzterer bekanntlich von Spanien verlangt. Zugleich war darin gefordert, daß der spanische Consul unverzüglich Algier verlassen solle. Der Bey erklärte aber darauf, daß er seinen Beschluß nicht ändern wolle, und so lange noch ein Stein von Algier übrig sey, darauf halten würde, daß Spanien seine Schuld an das hiesige Haus Bacris bezahle, welche Schuld nunmehr mit Zinsen auf Zinsen 1 Million 300,000 Pesos duros betrüge. (Diese Summe übersteigt wenigstens um sechsmal die, welche früher angegeben wurde.) Der Consul ersuchte darauf um die Erlaubniß, sich mit seinen Landleuten einschiffen zu dürfen; allein dieß wurde rund abgeschlagen. Die Escadre hatte sich inzwischen entfernt; und kehrte am 6ten in die Bight zurück. Der spanische Consul verlangte nun an Bord des spanischen Commandeurschiffs zu gehen, um mit dem Befehlshaber eine Unterhaltung zu haben. Dieses wurde ihm zugestanden, und der Hafen-Capitän brachte ihn selbst in einer algierischen Schaluppe aus dem Hafen. Unterdeß hatte das Admiralsschiff zwei Böer ausgesetzt und kaum hatten sich diese der Schaluppe genähert, als der Consul in eins derselben hinüber sprang, ohne daß der Hafen-Capitän es verhindern konnte. Die Escadern zogen sogleich die Segel auf und entfernten sich. Ueber diese plötzliche und schnelle Abreise des Consuls herrschet hier einige Bestürzung. Wenige Tage nach diesem Vorfall kam eine spanische Fregatte auf hiesiger Rhede an und ersuchte den holländischen Consul, sich der zurückgebliebenen Spanier anzunehmen und die Effekten des abgereisten Consuls zu reclamiren. Der Bey weigerte aber die Herausgabe derselben, worauf denn der englische Consul das spanische Consulathaus unter seinen Schutz nahm.

Der holländische Admiral hat dem Consul seiner Nation erklärt, daß er sich bloß dem Wunsche der Spanier gemäß, ihrer Escadre angeschlossen hätte, aber keine Befehle habe, ihn abzuholen.

Der Bey von Algier hatte schon längst einen Krieg mit Spanien erwartet; doch kommt er ihm gerade in diesem Augenblick nicht gelegen, weil der größere

Theil seiner Kriegsflotte gegen die Griechen kreuzt. Nur 3 bis 4 Corsaren liegen gegenwärtig im Hafen.

Unsere Festungswerke, welche bei dem Bombardement von Lord Ermouth sehr gelitten haben, sind jetzt vollkommen wieder hergestellt worden.

Vermischte Nachrichten.

Zu Schwerin an der Warthe wurden vor Kurzem 20 Stück Schaaf Opfer der Hundewuth. Der Kreisphysikus Dr. Müller nahm nachstehende Symptome bei der Untersuchung wahr: die Schaaf blinzen stark mit dem Augen, hatten ein mildes Aussehen, sprangen beständig auf andere Thiere, stießen unaufhörlich andere Häupter, liefen in der Herde fortwährend herum, und brachten dieselbe in Unordnung und Wildheit. Diese Symptome dauerten höchstens 48 Stunden, dann legten sie sich, die Thiere bekamen Fieber, ließen den Kopf gesenkt hängen, aus Mund und Nase floß etwas Geißer, sie fraßen und saßen nicht, wurden kreuzlahm, und nach höchstens 16 bis 20 Stunden krepirten sie. Das Uebel kam durch die Verletzungen eines von der Tollwuth ergriffenen Schäferhundes zum Ausbruch.

München. Nach angestellten Versuchen bestche die Masse der Wiener Frauenzimmerbüche, aus Baumwollenzug, welches durch Kreimziger-Weiß (Bleimweiß) mit verschiedenen Farben vermischt, gezogen ist; den Matten wird die Politur durch starkes Pressen ertheilt; das Bleimweiß haftet aber, des Pressens, und der klebenden Stoffe, mit denen es versetzt ist, ungeachtet nicht im Zeuge, sondern trennt sich bei der geringsten Erschütterung davon und kann daher, wenn es auf den Hals eines Frauenzimmers oder in Speisen und Getränke fällt, zu einer Bleivergiftung Veranlassung geben, deßhalb ist gegen den Ankauf dieser Hüte gewarnt worden.

Ein Gärtler, Christian Werner, kündigte in dem polnischen Städtchen Broiec an, er würde einen Stein auf seiner Brust hämmern lassen, ohne daß man ihn Grande seyn würde, denselben zu zerschlagen. In der That schlugen zwei fremde Leute zweimal vergebens auf den Stein los; ein dritter aber zersprengte ihn und im Eifer führte er einen zweiten Schlag, der nun die Brust des Künstlers mit aller Gewalt traf. Nach 15 Stunden war er todt.

Der Mangel an Wasser war im v. M. vielen Fabriken im Düsseldorf'schen Reg. Bez., welche durch Wasser betrieben werden, äußerst hinderlich, und setze manchen Arbeiter außer Thätigkeit. Die Bleichereien und Färbereien fühlen diesen Mangel in vollem Maße. — Die Baumwollspinnereien, die Kattunwebereien, so wie auch die Stück- und Sammtwebereien heben sich wieder.



# Dittmar's Witterungs-Anzeige für den Monat S e p t e m b e r.

Wenn Landebenen kalten Regen in diesem Monate empfangen, dann pflegt es auf den Gipfeln hoher Berge zu schneien. Ein malerischer Wolkenkranz wird sich jetzt um die höchsten Spizen der Berge ziehen, weil sie in eine kältere Temperatur treten, aber heiter und angenehm wird sich fast überall das Wetter, in diesem Monate, über den an Bergböden liegenden Thälern, gestalten.

Das Mariengarn, welches schon in den letzten Tagen des Augustes, als Kennzeichen der herbstlichen Tage, vorüberschwebte, wird in der ersten September Woche häufiger anfangen — die Stoppelfelder zu überspinnen und umherzufliegen.

Auch werden sich manche Strichregen erzeugen — und, so kühl ja sogar kalt schon die Morgenstunden jetzt eintreten, so wird doch eine recht heiße Sonneneinwirkung, in den Nachmittagszeiten den Trauben und dem Obst die vollkommene Reife geben und beider Zuckerstoffe entwickeln.

Da der heiße Sommer den leichten Schnee des letzten milden Winters verdunstet haben wird, so können sich im September keine langanhaltenden Regentage bilden.

In der zweiten Woche des Herbstmonats wird die Sonne zwar größtentheils heiter aufgehen, auch weniger Strichregen einzelne Gegenden besuchen; aber — auf hohen Gebirgszügen wird man schon die Morgenreise über freien Plätzen und in Bergthälern wahrnehmen. Reisende werden sich des angenehmen Herbstwetters erfreuen, indem sie nur selten einer Regenwolke begegnen werden. Die warmen Nachmittage werden nur wenig von einer kalten Wolke unterbrochen seyn.

Alle Feld- und Gariengeschäfte werden Gartenbesitzer und Landwirthe ungestört fortsetzen können, weil ihnen die größere Anzahl schöner und angenehmer Herbsttage dazu Veranlassung geben muß.

In die kältere niedere Lustregion schlagen in der dritten Woche, die beim Aufgange der Sonne erwärmten Lufttheile von oben herab und bilden sich zu Nebeln, welche die Ostgegend bedecken, die Sonnenstrahlen aber wieder zertheilen werden.

Diese niederschlagenden Dünste müssen daher nicht bloß trüben Himmel, sondern auch wohl Regen erzeugen, den Westwinde mit den, von Bergböden herabgesenkten Wolken, den Ländern in und außerhalb Deutschland, zuführen werden. Selten wird dieß aber der Fall seyn, daß in diesem ganzen Monate ein Regen den ganzen Tag anhalten sollte;

höchstens wird und muß sich, beginnend der Regen des Morgens, um 3 Uhr des Nachmittags, dieß Wetter ändern, weil die Sonnenstrahlen noch immer mit ungestörter Kraft, bei einem reinern Dunstkreise, auf das Gewölk, in dieser Tageszeit, zu wirken vermögen.

Reichlich und von vollkommener Güte wird das Obst eingesammelt werden als im vorjährigen Herbstmonate.

In der vierten Woche des Septembers nähern wir uns dem Herbstgleichtage und zugleich dem kritischen Monate, welcher die Basis für die Winterwitterung wird. Ob uns nicht durch die vorübergegangenen, auch in den arktischen Ländern recht warmen und heißen Sonnentage, eine beträchtliche Menge Kälte, durch das sich — in den heißen Tagen — erzeugte Nordpolweiz zubereitet worden, das werden die Lustzüge bis Ende künftigen Monats entscheiden. Eine so große Sommerhize wie im Juli und August in Europa, bis zu diesem Monate geherrscht haben wird, lockt die Nordpol-Kälte — dem Festlande näher!! — Die meisten Bewegungen der Luft haben wir in der letzten Woche des Septembers von West, Westsüd und Südwest zu erwarten. Wenn ich sage die meisten, so schließe ich damit nicht Nordwest — nicht Ost — und Ostsüd an einem oder dem andern Tage damit auf.

Im Ganzen genommen wird aber auch eine recht angenehme Witterung, die letzten 8 Tage des Septembers vorherrschen.

## Fonds- und Geld-Cours,

Berlin, den 23. August 1822.

## Preuss. Courant,

Briefe. | Geld.

Staats-Schuld-Scheine . . . . .	74½	74½
Prämien-Staats-Schuld-Scheine . . . . .	104½	—
Lieferungs-Scheine pro 1817 . . . . .	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine . . . . .	—	—
Berliner Banco-Obligationen . . . . .	82	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813 . . . . .	66	—
Neumärk. dito . . . . . Juli 1813 . . . . .	66½	66½
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	101	100½
Königsberger dito dito franc. Zins. . . . .	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins. . . . .	98	—
Danziger dito dito in Rthl. . . . .	33	—
dito dito dito in Guld. . . . .	30½	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	80½	80
dito vom. Poln. Anth. dito . . . . .	71½	71½
Ostpreussische . . . . . dito . . . . .	80½	80
Pommersche . . . . . dito . . . . .	—	98½
Chur- und Neumärkische dito . . . . .	99½	99½
Schlesische . . . . . dito . . . . .	102½	—
Pommersche Domainen . . . . . dito . . . . .	100	99½
Märkische dito . . . . . dito . . . . .	100	99½
Ostpreussische dito . . . . . dito . . . . .	96½	96
Preuss. Englische Anleihe C. 6½ Rthl. . . . .	92	—



Elbing. Montag, den 2ten September 1822.

## Oeffentlicher Dank.

Mit schmerzlichem Gefühle berühre ich das Unglück, das mich am verwichenen Sonnabend durch Feuersverheerung traf. So sehr die Gefahr, die mein ganzes Eigenthum bedrohte, mich niederbeugte, so tröstend und beruhigend war für mich die Liebe und Bereitwilligkeit meiner Mitbürger, die sich in vielfältigen Zügen bekundete. Die gefahrvolle Begrenzung des Feuers, durch Magazine, mit brennbaren Stoffen gefüllt, ließen für mich und für die Stadt ein unabsehbares Unheil befürchten; aber der rege Eifer bei Ausführung der weisen Anordnungen unserer Polizeibehörde und sachkundiger Männer hemmten das Vordringen der Flammen. Je größer hier das drohende Unglück, je schwieriger die Art der Rettung war, zu desto höherer Anerkennung des Viedersinnes meiner Mitbürger und der hervorleuchtenden Nützlichkeit des unermüdsichen neuen Rettungsvereins fordert die, fast unbegreifliche Löschung des Feuers mich auf. Herzlichen Dank sage ich Jedem, der seine Theilnahme und sein Wohlwollen mich erkennen ließ.

Fr. Baumgart.

\* \* \*

Obnerachtet schon ein sehr günstiges Urtheil die mechanisch-physikalischen Vorstellungen des Herrn Bartholomäo Bosco dem Publikum als eine sehr angenehme Unterhaltung und ganz neuen Genuß empfohlen hat, so kann ich doch nicht umhin wiederholtlich auf diesen außerordentlichen Künstler, der wirklich einzig in seiner Art ist, aufmerksam zu machen. Nicht allein die Neuheit und Seltenheit seiner Kunststücke, die Sicherheit mit welcher er sie darstellt, überrascht den Zuschauer; sondern die schalkhafte Weise seines Vortrags, und sehr bescheidenen Benehmens erheitert auch denselben, und nöthigt ihn oft unwillkürlich ein Lächeln ab.

Das scharfste und geübteste Auge, die gespannteste Aufmerksamkeit vermag ihm nichts abzulauschen, denn frei, leicht und sicher so wie des Erfolgs im voraus gewiß, zeigt er sich überall als vollendeter

Meister. Wäge ihm eine zahlreiche Versammlung seine Bemühungen lohnen, denn in langen Jahren dürfte wohl kein ähnlicher Künstler seiner Art hier auftreten.

Ein Kunstfreund.

\* \* \*

Unterzeichneter beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen, daß er Heute Montag den 2. Sept. die letzte Vorstellung geben wird. Der gütige Beifall, mit dem ihn ein geehrtes Publikum bisher beglückt hat, läßt ihn hoffen, ihn auch in dieser letzten Vorstellung durch neue überraschende und unterhaltende mechanisch-physikalische Stücke aufs neue zu erfreuen, und sich eines zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen.

Bartholomäo Bosco.

## PUBLICANDA.

Von dem Königlich Preussischen Stadtgerichte zu Elbing, werden hiedurch alle diejenigen, welche an die verloren gegangenen, von den Johann Gottfried und Maria Elisabeth Andischen Eheleuten unterm 23sten April 1798 an den Kaufmann Johann Daniel Abegg über eine Summe von 233 Rthl. 10 Sgr. ausgestellte und auf dem Grundbuche A. II. Nr. 6. hieselbst eingetragenen Obligation als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand, oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich aufgesordert, solche in dem auf den 16ten November c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dainque auf dem hiesigen Stadtgerichtshause anberaumten Termin entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige mit gehöriger Information versehene Bevollmächtigte gehörig an- und auszuführen, mit der beigefügten Verwarnung, daß sie im Ausbleibensfall mit ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehöret, vielmehr damit präcludirt, und für immer abgewiesen werden, auch das gedachte Document für mortificirt und nichtig erklärt, und die gedachte Poff, da solche bereits bereits bezahlt ist, in dem competenten Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Elbing, den 7ten Juni 1822.

Königl. Preuss. Stadtgerichte.

Von dem unterzeichneten Königl. Preuss. Stadtgerichte wird der abwesende Schmiedegesell Joachim Christoph Stoll aus Kopenhagen, welcher seit dem Jahre 1782 keine Nachricht von seinem Leben



oder Aufenthalt gegeben hat, oder dessen unbekannte Erben und Erbennehmer hiedurch aufgefordert, sich binnen 6 Monaten oder spätestens in dem auf den 8ten Mai k. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Ober ansehenden Termin in dem Geschäft, Lokale des unterzeichneten Gerichtes entweder persönlich, oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarium, zu stellen, oder sich schriftlich zu diesem Termin zu melden und der weiteren Anweisung gewärtig zu seyn. Wenn sich im anberaumten Termin Niemand melden sollte, wird der Joachim Christoph Stoll für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten legitimirten Erben ausgeantwortet werden. Uebrigens bringen wir den etwaigen unbekannten Erben, welche den Termin persönlich wahrzunehmen verhindern werden oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Niemann, Senger, Störmeyer und Lawerny als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Elbing, den 18ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf den hier belegenden, vormalis der Wittwe Maria Reimann geborne Litschke, jetzt dem Schumachermeister Adam Fraß, gehörigen Grundstücken, welche in dem Hypothekenbuch mit A. IV. 52. und A. IV. 53. bezeichnet sind, ist für Friedrich Wilhelm Reimann ein väterliches Erbtheil von 117 Rthl. 77 gr. auf Grund des Erbregreßes über den Nachlaß des verstorbenen Töpfermeisters Ephraim Reimann vom 13/17ten Decbr. 1798 in Folge der Verfügung vom 21sten Januar 1799 eingetragen. Dieses Document ist an Andreas Wenner, Vormund des damals minderjährigen Gläubigers, welcher im Jahr 1814 im hiesigen St. Georgshospital verstorben, ausgehändigt, in seinem Nachlasse aber nicht gefunden worden. Es werden deshalb alle diejenigen, welche als Pfand-Inhaber, Cessionen oder sonstige Rechte aus diesem Document haben, hiemit auf den 21sten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Kammergerichts Referendarius v. Brünnow, zur Anmeldung und Bescheinigung derselben, vorgeladen, unter der Warnung, daß die Ausbleibenden mit ihren diesfälligen Ansprüchen werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt, und das Document für ungültig und nichtig wird erklärt werden. Elbing, den 24ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent, soll das zur Schumachermeister Jacob Philippsschen Concurssmasse gehörig gewesene, dem Fleischermeister Spieß adjudicirte sub Litt. A. I. 288. in der Fischerstraße gelegene, auf 1962 Rthl. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück anderweitig öffentlich versteigert werden. Der Licitationstermin hiezu ist auf den 13. November d. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die belästigten und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann adhuc auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugesprochen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden. Elbing, den 8ten August 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird der Ratmacher George Stephan, welcher am 28sten September 1817 mit seinem Gesellen Sodamowski bei stürmischer Witterung auf einem mit Ziegeln beladenen, am 29ten ej. m. et a. umgestürzt in der Wetschel gefundenen Boote von Schönbaum aus nach Groß Brunnau zu, gefahren, seitdem aber von seinem Leben und Aufenhalte keine Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Ehefrau hiedurch öffentlich vorgeladen: sich binnen neun Monaten und spätestens in Termino den 5ten Februar 1823. entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und dem gemäß seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung gestattet werden soll.

Neuteich, den 27sten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht zu Elbing wird der Schneidermeister Ernst Gehrke, welcher aus Golding in Curland gebürtig, im Jahr 1815 den Feldzug gegen Frankreich bei dem 3ten Infanterie-Regiment (2ten Ostpreussischen) als freiwilliger Jäger mitgewacht, und nach beendigten Feldzuge aus der Besse Löngwy vom gedachten Regimente seine Entlassung erhalten, auf den Antrag seiner Ehefrau Anna Gehrke geborne Hage hiermit öffentlich und dergestalt vorgeladen, sich binnen 3 Monaten und spätestens in dem allhier zu Rathause auf den 21sten October c. Vormittags



um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anstehenden Termin, entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu melden, die von seiner gedachten Ehefrau wegen bößlicher Verlassung angestellte Klage gehörig zu beantworten, und der Instruction der Sache gemäß zu seyn. Im ausbleibenden Fall hat derselbe zu gewärtigen, daß nur nicht das Band der Ehe getrennt, sondern er auch für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Elbing, den 4ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Die Königl. General-Commission zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse für Westpreußen hat uns mit der Gemeinheits-Aufhebung in dem Königl. Domainen-Gute Zarnowig, Neustädter Kreises, beauftragt, und bei Einleitung dieses Geschäfts ist die Gemeinheitsung auf dem großen Bruche bei Zarnowig, und den zerstreut liegenden Wiesen der Dörfschaften Dargan, Schwegin, Sobunzig, Zapalla, Kartoschin, Karlikau, Luebkau und Waresow zur Sprache gekommen, und soll gleichfalls aufgehoben werden. Allen denjenigen, welche bei dieser Gemeinheitsaufhebung ein Interesse zu haben vermeinen, wird überlassen, sich binnen 6 Wochen, spätestens aber in dem auf den 5ten October dieses Jahres Vormittag um 10 Uhr in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Special-Commission zu Neustadt anberaumten Termin zu melden, und zu erklären, ob sie bei Vorlegung des Planes zugezogen seyn wollen, und so dann die weitere Anweisung, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß sie die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen, selbst im Falle der Verlegung, werden gehört werden.

Neustadt, den 14ten August 1822.

Königl. Westpreussische Special-Commission für den Neustädter Bezirk. Danz.

Nach der Bestimmung einer Königl. Höchstverordneten Regierung in Danzig, soll der Getränke-Verlag der 4 Krug- und Schankstellen zu Conradswalde, Haselau, Hüte und Woybaum, vormalsigen Amts Zollknecht, zu einer 3 bis 6jährigen Zeitverpachtung, öffentlich licitirt werden. Der Termin dazu wird hiermit auf Dienstag den 10ten Sept. c. Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen Königl. Intendantur angesetzt. Diejenigen Inhaber von benachbarten Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, welche hierauf eintreten wollen, werden daher eingeladen, ihre diesfällige Pacht-Offerten in dem

obigen Termin, allhier zu verlaublichen, auch können sie sich noch vorher von dem Umfange des bisherigen Getränke-Debits auf diesen 4 Krugstellen, in der hiesigen Registratur, nähere Kenntniß verschaffen.

Intendantur Elbing, den 20. August 1822.

Die Lieferung recht guter Hanfbühl behufs der Beleuchtung der hiesigen Straßen von circa 30 Ohm, soll in einer öffentlichen Licitation dem Mindestfor, derenüber lassen werden. Terminus hiezu sicher auf den 6ten September c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtrath Rogge zu Rathhause an, und die Entpreisfussungen werden hiedurch aufgefodert, ihre Erklärung abzugeben, auch des Zuschlages bei annehmlicher Offerte versichert zu seyn.

Elbing, den 23ten August 1822.

Der Magistrat.

Der Grummet oder zweite Haufschlag von circa 20 Morgen Land auf der Wansau, so wie auch die Kumpstafel auf dem Wilsnospfeil von 14 Morgen soll in Termino den 7ten Septbr. c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause in öffentlicher Licitation vermiethet werden. Elbing, den 27. August 1822.

Die Kammerdeputation.

Zur öffentlichen Vermietung des zur Schönhoff'schen Liquidations-Masse gehörigen und hier sub Lit. A. I. 493. belegenen Wohnhauses von Michaeli c. ad auf ein Jahr, habe ich auf den 2ten September c. Vormittags 11 Uhr einen Termin in meiner Wohnung angesetzt und lade ich Nichtblüssige hiezu ergebenst ein. Gedr. mer.

Von dem Königl. Stadgericht hieselbst ist mir der Auftrag geworden, daß dem Einsaßen Jacob Stadlberg gehörige, in der Dorfschaft Grunrau gelegene Grundstück öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten. Ich habe hiezu einen Termin auf den 9ten September c. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; zu welchem ich Pacht Liebhaber mit dem Bemerken hiedurch einlade, daß die reine Ueberpacht gleich im Termin in Brandenburger Courant bezahlt werden muß.

Scheerbarth.

In Verfolg des erhaltenen gerichtlichen Auftrages habe ich zur Verpachtung des dem Einsaßen George Speiser gehörigen in Schlammsoß sub Nr. 3. belegenen Grundstücks einen Termin auf den 12ten September c. Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem ich Pacht Liebhaber hiermit einlade.

Scheerbarth.

In Sachen der Kaufleute Lessing und Comp. wider den Einsaßen Weebhorn habe ich von Seiten des hiesigen Königl. Stadgerichts den Auf-



trag erhalten, die dem Beklagten im Wege der Ex-  
ecution abgepfändete Jagd nach vorhergegangener Ab-  
schätzung gerichtlich an den Kesthdienernden zu ver-  
kaufen. Ich habe hiezu einen Termin auf den 16.  
September c. Nachmittags 2 Uhr an der Schleiße  
bei Fischerscampe angesetzt; zu welchem ich Kauflu-  
stige hiermit einlade. Auch soll an diesem Tage  
der, dem Schiffer Linger gehörige beim Krüger  
Neumann zu Fischerscampe belegene Oderkahn  
mit verkauft werden; welches ich Kauflustigen hier-  
mit bekannt mache. Scheerbach.

Montag den 2. Septbr. c. frisch Sonnenbier bei  
Nemanowski.

Donnerstag den 5ten September c. frisch Bier  
in Tonnen bei G. Gerig.

Eine bedeutende Parthie beschädigter Leinsaat-  
chen, zur Viehfütterung aber noch brauchbar, steht  
in beliebigen Quantitäten zu sehr billigem Preise  
zu Kauf, bei Fr. Baumgart.

Auf dem Gute Altjahn bei Röhre stehen 200  
Stück veredelte Hammel und eben so viel veredelte  
Mutterschaafe zum Verkauf, sie sind seit dem Früh-  
jahr beständig auf guter Kleeerde gehalten, und  
können daher besonders zum Schlachten für Flei-  
scher empfohlen werden.

Die zweite Hälfte des Gerstenthores, bestehend  
aus drei heizbaren Stuben, Küche, 2 Keller, meh-  
rere Kammern und Boden zu Getreideschüttungen,  
ist von Michael ab zu vermieten, bei Gottlieb  
Wilh. Hanff, im Gerstenthor.

Der Schulze Christ. Decker am Fischervor-  
berge zeigt ergebenst an: daß frische Teich-Karpfen  
bei ihm zu haben sind.

In der langen Hinterstraße Nr. 261, sind zwei  
Stuben zu vermieten. Geschwister Hopp.

In meinem vor dem Königsbergerthore, auf der  
Lafodie gelegenen Hause Nr. 1224, ist eine Gele-  
genheit von 2 Stuben, separater Küche und Boden  
von Michaeli ab zu vermieten. Miethslustige mel-  
den sich in demselben Hause beim Hrn. Zimmer-  
meister Dudenmann junior.

Hinz junior, Uhrmacher.

Nr. 429. in der Fischerstraße sind 2 Stuben für  
einzelne Personen oder an eine stille Familie von  
Michael ab zu vermieten. Bomborn.

Mein Haus auf der Hommel Nr. 16, ist noch zu  
diesen Michaelis zu vermieten. In dem Hause  
befinden sich 5 heizbare Stuben, 1 Stubenkammer,  
2 große Hausböden, nebst einem Hinterhause, wo  
Stallung für 2 Pferde, und 2 Boden, so wie auch  
mehrere Haus- und Kellergelasse sind. Miethslustige

haben die Güte und melden sich beim Bägermeister  
Neyer am alten Markt Nr. 295.

Daß der verstorbenen Wittwe Hinz gehörige,  
auf der Ecke der hohen Zinn gelegene Wohnhaus  
nebst 2 Gärten, sind wir gesonnen von Michaeli  
auch von logleich ab zu vermieten. Miethslustige  
können sich täglich bei uns melden. Wittag.

In dem Martinschen Hause auf dem äußern  
Mühlendamm ist eine Stube nebst Kammer und  
kleinem Garten von Michael ab zu vermieten. —  
Daß Nähere in demselben Hause.

Im 4ten Loos, der 104te Morgen in der kleinen  
Mühlau, auch zwei Wohnstuben, sind noch zu ha-  
ben am Junfergarten bei Groth.

Zwei Wiesenmorgen, zum diesjährigen Erbhau,  
einer in der großen Mühlau, der zweite in den  
kurzen langen Wiesen sind zu vermieten, von wem,  
weist die Buchhandlung nach.

In einem nahe geliegene Stalle von 4 bis 10  
Pferderäume, finden Mieser für ihre Pferde gegen  
eine monatliche Miete von 5 $\frac{1}{2}$  Rthl. mit Fütterung  
ein Unterkommen; man beliebe sich zu melden bei  
Johann Penner in der Blauen Hand Nr. 552.

Eingetretener Umstände wegen bin ich willens, in  
meinem Hause an der Mauer Nr. 82, die obere  
Gelegenheit, bestehend aus 2 aneinanderhängenden  
Hintern, und einer Vorderstube, nebst Küche, Kam-  
mer, Keller und Holzgeläß von Michaeli d. J. ab  
zu vermieten. Schmidt, Schneidermeister.

Zwischen der hohen Brücke und dem Gerstenthore,  
Wasserstraße Nr. 553, ist eine Stube zu vermieten.

In der langen Hinterstraße Nr. 241, sind Stu-  
ben, Kammer, Küche, Keller und Boden auf Mi-  
chaeli 1822 zu vermieten.

Die Krug- und Gastwirthschaft auf Dambigen,  
ist von Michaeli d. J. ab, noch unterweltig zu  
verpachten; wer darauf reflectirt, beliebe sich zu  
melden bei

H. Kienig,  
in der Spieringstraße.

Zur Ausfüllung meiner müßigen Abendstunden in  
den nächsten Wintermonaten bin ich gesonnen, jun-  
gen Leuten, welche sich der Handlung widmen wol-  
len oder bereits gewidmet haben, Unterricht in der  
Italienischen doppelten Buchhalterei zu ertheilen.  
Ich erlaube Diejenigen, welche geneigt sind, daran  
Theil zu nehmen, sich in meiner Wohnung in der  
Brückstraße Nr. 470, in der Mittagsstunde bei mir  
zu melden, indem ich mit dem Anfange künftigen  
Monats diesen Unterricht zu eröffnen gedente.

J. F. Waaß.